

Bienenfreundliche Gartengestaltung

So wie die meisten Pflanzen Bienen zur Bestäubung benötigen, sind auch die Bienen auf Blüten angewiesen. Nektar, Pollen und Honigtau sind Nährstoff für Honig- und Wildbienen. Doch blütenreiche Wiesen, Waldsäume, Feldgehölze, Streuobstweiden und Gärten werden immer seltener, auch in ländlichen Gebieten. Für Honig- und Wildbienen wird es immer schwerer, genügend Nahrung zu finden. Eine aktuelle Studie der EU hat gezeigt, dass mit dem Verschwinden der Blütenpflanzen auch die Insekten selten werden. In der Folge sind auch die Tierarten bedroht, die sich von diesen Insekten und Kleinstlebewesen ernähren. Mit dem Verlust dieser Biodiversität droht eine Verarmung unserer Lebensräume.

In unseren Gärten herrscht heute zum Teil übertriebener Ordnungssinn vor. Monotone Rasenflächen aus Zierrasen sind nicht nur sehr pflegeaufwändig, sie bieten auch für Bienen nichts als eine grüne Wüste. Eine Wiese mit Kräutern und Blumen hingegen, bringt Leben in Ihren Garten. Lassen Sie doch einmal wachsen und blühen, was sich von alleine ansiedelt. Eine Umstellung vom Zierrasen zur bunten Blumenwiese, dauert natürlich. Durch Einsaat von Blumen-Saatgut lässt sich dies beschleunigen. Eine Blumenwiese ist viel pflegeleichter als der Rasen, denn das regelmäßige Mähen entfällt.

Auch einige Zuchtformen sind ohne jeglichen Nutzen für Honig- und Wildbienen. Voraussetzung für eine gute Bienenweide sind ungefüllte Blüten. In gefüllten Blüten haben die Staub- und Fruchtblätter ihre ursprüngliche Funktion verloren. Sie lassen die Blüte voller erscheinen – gut sichtbar wird dies bei gefüllten Rosen. Gefüllte Zuchtformen produzieren keinen Pollen und häufig auch keinen Nektar. Die schönen gefüllten Blüten vieler Rosen, Dahlien (siehe Fotos) und Frühblüher sehen herrlich aus. Aber für Honig- und Wildbienen sind sie nutzlos. Daher sollten ungefüllte Blüten bevorzugt werden. Viele der beliebten Pflanzen wie Geranien oder Ziersträucher wie die Forsythie bieten Wildbienen keine Nahrung. Leider wird in vielen Gärten durch die Gestaltung, Pflanzenauswahl und Pflege den Bienen überhaupt nichts geboten.

Dabei könnte jeder Gartenbesitzer viel für die Honig- und Wildbienen tun. Es gibt eine Vielzahl an dekorativen, pflegeleichten Stauden, Kräutern, Blühpflanzen und Gehölzen, die Ihren Garten zieren und auch den Bienen gut tun. Nach der Devise „mehr wilde Ecken statt überall Ordnung“, können insektenarme Gärten leicht belebt werden. Viele Gärtnereien bieten heute Stauden und Wildblumenmischungen für Bienen an. Wichtig ist es auch, die ein oder andere wilde Ecke in Form von Holzstapeln, Sandhaufen, altem Gemäuer und offenem Boden zu schaffen. Lassen sie einige der Unkräuter wie Distel oder Taubnessel im Garten stehen. Sie werden staunen, wie viele Gäste sich darauf einfinden.

Dahlien und Rosen, links jeweils die gefüllte, rechts die ungefüllte Form



Pflanzen, die besonders viel Pollen und Nektar anbieten, werden als Trachtpflanzen bezeichnet. Bilden diese sehr viele Blüten aus, was bspw. bei Raps, Linde oder Kastanie der Fall ist, dann sprechen wir von einer Massentracht. Solche großen Nektarlieferanten sind vor allem für Honigbienen wichtig. Im zeitigen Frühjahr und im späten Sommer lassen sich oft nicht genügend Trachtpflanzen für Honig- und Wildbienen finden. Ein gut durchdachter Bienengarten kann helfen, diese Futterengpässe auszugleichen. Er soll von März, wenn die Obstbäume noch nicht blühen, bis September Nektar und Pollen bereitstellen. Verschiedene Blühzeitpunkte unterschiedlicher Arten sichern eine dauerhafte und ausgewogene Versorgung. Das Futter der Bienen sollte von einheimischen Pflanzen stammen und eine möglichst große Vielfalt aufweisen, wie sie in naturnahen Lebensräumen zu finden ist.

Folgende Pflanzen sind anspruchslose und pflegeleichte Arten, die für Bienen besonders wichtig sind, weil sie Trachtlücken füllen: Kornelkirsche, Salweide, Moschusmalve, Glockenblume, Bergaster, Rotklee, Heilziest und Rosen (ungefüllt). Pflanzen Sie beispielsweise Küchenkräuter, wie Lavendel, Borretsch, Salbei, Oregano und Majoran in Ihren Garten. Auch Wilde Möhre, Schafgarbe oder Glockenblumen sind wichtige Pflanzen, insbesondere für Wildbienen, die oft auf bestimmte Pflanzenarten angewiesen sind. Die Malven-Langhornbiene ist bspw. auf die Pollen von Malvengewächsen spezialisiert. Die Blutweiderich-Langhornbiene hingegen sammelt ihre Pollen auf Weiderich- und Malvengewächsen, bevorzugt jedoch den Blutweiderich. Die Rainfarn-Maskenbiene hat ihre Lebensweise auf Korbblütler wie Rainfarn, Gänseblümchen, Distel, Kamille und Schafgarbe angepasst. Durch gezielte Artenzusammensetzung in Blühmischungen können Wildbienen besonders gefördert werden.

Fenchel, Zitronen-Melisse und Pfefferminze bieten Bienen ebenso Futter wie Gemüsepflanzen wie Zucchini, Kürbis, Zwiebeln und Lauch. Auf den abgeernteten Beeten können im Anschluss Bienenfreund, Buchweizen und Inkarnatklee, aber auch Sommerblumen wie Ringelblume eingesät werden und die Blütezeit verlängern. Besonders die Obstblüte bietet eine sehr gute Nektar- und Pollentracht für Bienen und ohne die Bestäubungsleistung der Tiere wäre das Angebot an Kirschen, Zwetschgen, Äpfeln, Birnen usw. deutlich geringer.

Beerenobst wie Johannisbeere, Brombeere, Stachelbeere und Himbeere sind ebenfalls wichtige Trachtpflanzen und profitieren vom Blütenbesuch. Zier- und Wildobst wie Kornelkirsche und Felsenbirne kann im Garten Nektar und Pollen liefern und später Vögel und Kleinsäuger mit Nahrung versorgen.

Pflanzenmischungen für private und öffentliche Grünflächen sollten Pflanzen enthalten, die Nektar und Pollen bieten. Idealerweise sollten die Mischungen bis in den September blühen. Dazu gehören Männertreu, Katzenminze, Salbei, Sonnenblumen (keine pollenfreien Sorten), Mädchenauge, Sonnenhut, ungefüllte Dahlien, Astern, Fette Henne und viele weitere Pflanzen. Dabei gibt es einjährige und mehrjährige Mischungen. Letztere haben den Vorteil, dass sie nicht nur Blütenbesucher mit Nektar und Pollen versorgen, sondern auch im Winter durch Samen und Früchte Nahrung für Vögel und Kleinsäuger bieten. Daher ist es wichtig, dass diese Mischungen im Herbst nicht gemulcht und die Pflanzenmasse von der Fläche auch nicht entfernt wird. Insekten, die in den markhaltigen Stängeln, z. B. von Moschusmalve und Fenchel im Herbst Unterschlupf finden, können so sicher überleben.

Weitere insektenfreundliche Arten sind Ochsenzunge, Aufrechter Ziest, Hohes Fingerkraut, Wiesen-Flockenblume, Ysop, Tauben-Skabiose, Schwarze Königskerze, Kleiner Wiesenknopf, Goldrute, Goldlack, Ringelblume, Fingerkraut, Gewöhnlicher Natternkopf und verschiedene Malven-Arten.